



Wortprotokoll

der 54. Sitzung vom 19. Dezember 1955

Resoconto integrale

della seduta n. 54 del 19 dicembre 1955

II. Legislatur
II legislatura
1952 - 1956



*Seduta commemorativa
del defunto Presidente
della Giunta Provinciale*



DR. KARL ERCKERT



*Trauersitzung für den
verstorbenen Präsidenten
des Landesausschusses*

CONSIGLIO PROVINCIALE BOLZANO
LANDTAG BOZEN

II. Legislatura
II. Legislaturperiode

SEDUTA LIV SITZUNG
19-12-1955

Presidente - Präsident: BERTORELLE
Vice Presidente - Vize-Präsident: MAGNAGO

Bolzano, 19-12-1955 - Bozen, den 19. 12. 1955

PRESIDENZA DEL PRESIDENTE:
VORSITZ DES PRÄSIDENTEN: **Avv. Armando Bertorelle**

Ore 11 Uhr.

PRESIDENTE: La presente seduta è stata convocata con l'unico scopo della commemorazione del compianto Presidente della Giunta Provinciale, avv. Erckert. La presenza delle Autorità conferisce maggiore rilievo alla seduta stessa ed io porgo anzi il ringraziamento a tutte le Autorità che sono qui intervenute. La seduta ha luogo senza formalità ed ha la parola subito il rappresentante della Giunta, l'Assessore anziano, ing. Pupp.

PUPP (Stellv. Präsident des Landesausschusses - S. V. P.): Hoher Landtag! Hochverehrter Präsident! Hochverehrte Gäste! Zutiefst erschüttert standen wir gestern am Grabe jenes Mannes, der in siebenjähriger stiller und schwerer Arbeit als erster Landeshauptmann die Geschicke und die Verwaltung Südtirols geleitet hat.

Wer kann in Worten schildern, was in den Mitgliedern des Landesausschusses vorging, als am Donnerstag Dr. Karl Erckert während der Sitzung mitten unter ihnen plötzlich die Augen für immer schloß.

Es war ein einmaliges Bild voll Tragik. Um 5 Uhr saß Dr. Erckert mitten unter uns, um die Tagesordnung durchzuarbeiten, eine halbe Stunde später sitzt der sterbende Präsident mitten unter seinen Mitarbeitern. Es gab keine Hilfe mehr. Wie ein Soldat auf dem Felde fällt, so brach unser Landeshauptmann unter der Last der Arbeit auf dem Ehrenfelde der Arbeit zusammen. Wahrhaft ein ehrender Tod!

Arbeit, ja schwere Arbeit wartete auf Herrn Dr. Erckert, als er im Jahre 1948 als erster Landeshauptmann die Verwaltung des Landes übernahm. Es waren größte Schwierigkeiten zu überwinden, denn es mußte doch ein ganz neuer Verwaltungsapparat aufgebaut werden im Sinne des neuen Statutes. Es fehlten die Menschen, es fehlten die Lokale, es fehlten alle Voraussetzungen, denn es mußte praktisch auf dem Nichts gebaut werden. Mit seltener Energie und seltenen Verwaltungskennntnissen gelang es Herrn Dr. Erckert in verhältnismässig kurzer Zeit, den Verwaltungsapparat in Gang zu setzen, auszubauen und zu verbessern. Noch vor seinem Tode heendete er das Gesetz über die Personalordnung des Landes, das in Kürze vom Landtag verabschiedet werden wird.

Sein besonderes Interesse galt den Gemeinden und Fraktionen des Landes. Er kannte sein Südtirol von oben bis unten, ja die meisten Bürgermeister und Fraktionsvorsteher waren ihm persönlich bekannt. Er selbst leitete immer die Sitzungen in Sachen der Gemeindeaufsicht und die meisten der vielen, vielen Akten kannte er persönlich. Mit großem Verständnis hörte er die Wünsche der Bürgermeister an, die immer und immer wieder zu ihm Zuflucht nahmen, um Rat zu finden.

Für die Angestellten des Landes war er ein Familienvater und hatte für ihre Anliegen immer ein offenes Herz. Er hatte sich ihr unbedingtes Vertrauen, ihre Achtung und ihre Liebe erobert. Erst vor einigen Tagen sagte er mir, daß er kaum einmal den Wünschen der Angestellten ein «Nein» entgegengesetzt habe. Er baute für die Angestellten ein großes Wohnhaus und beabsichtigte, in nächster Zeit wieder eines zu bauen.

Sehr am Herzen lag ihm das Problem der Rückwanderung. Immer wieder versuchte er im Rahmen der Möglichkeit, Mittel und Wege zu finden, um die schwere Wunde, die im Jahre 1939 dem Lande geschlagen wurde, wieder zu heilen, indem er den Rückgewanderten Wohnung und Arbeit zu beschaffen half.

Er war nicht der Mensch, der in großen programmatischen Reden Zukunftspläne schmiedete. Wenn es aber galt, für die Rechte des Volkes einzutreten, insbesondere in Fragen der Schule, der Sprache, der Sitten und Gebräuche, dann war er der erste, der sein Wort erhob.

Er war ein großer Förderer der landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausbildung unserer Jugend. Für die Ausbildung der Arbeiterjugend sorgte er mit dem Neubau einer modernen und schön angelegten Berufsschule in Bozen.

Mit großem Interesse förderte er den Straßen- und Wohnungsbau und mit seltener Sachkenntnis verfolgte er alle Arbeiten des Landesbauamtes. Dieser Palast hier, das neue Landhaus, ist sein Werk und schon hatte er Pläne für einen neuen Anbau genehmigt und gezeichnet.

Er war ein guter, aber sparsamer Verwalter der öffentlichen Gelder, die ihm anvertraut waren.

Es ist unmöglich, hier alle Sparten der Verwaltung aufzuzählen, in denen Dr. Karl Erckert initiativ und aktiv tätig war.

Neben dieser großen Verwaltungsarbeit, die er zu bewältigen hatte, widmete er sich mit besonderer Vorliebe der gesetzgebenden Tätigkeit des Landes und der Region. Seine großen juristischen Kenntnisse gaben ihm dazu eine besondere Befähigung. Er studierte wohl jedes Gesetz mit der ihm eigenen besonderen Gründlich-

keit und viele wertvolle Anregungen sind seiner Initiative zu verdanken.

Arbeit und immer wieder Arbeit hielten ihn Tag für Tag bis spät in die Nacht hinein an seinem Arbeitstische. Sein tiefer und ausgeprägter Sinn für Pflichtbewußtsein ließen ihn die Schwere der Krankheit, die er sich durch die Überarbeitung zugezogen hatte, nicht erkennen oder vergessen. Aber nicht die Arbeit allein hatte das Herz des guten Landeshauptmannes müde gemacht, es waren vielmehr die Sorgen um das Wohl des Landes und des Volkes.

Wie schwer litt er unter der Tatsache, daß es bis heute nicht möglich war, die einzelnen Artikel des Autonomiestatutes zu verwirklichen und die Landesautonomie zur Durchführung zu bringen. Er war vom Unrecht, das hiermit dem Lande zugefügt wird, zutiefst überzeugt und erhob in diesem Sinne des öfteren sein Wort der Entrüstung und des Einspruches.

Ausserlich zeigte Dr. Erckert selten diese seine Sorgen, denn seine sprichwörtliche Bescheidenheit, sein bescheidenes Wesen verbat ihm, andere mit diesen ihn quälenden Sorgen zu belästigen.

Seine tief gewurzelte Religiosität, die tief innerste Überzeugung seines katholischen Glaubens prädestinierten ihn geradezu zum Landeshauptmann eines katholischen Landes wie Südtirol.

Karl Erckert besaß nicht nur die Eigenschaften, die ihm vom verwaltungsmässigen und juridischen Standpunkte aus die Leitung der Geschicke eines Landes ermöglichten, sondern er besaß jene wertvolle Eigenschaft, die ein Landeshauptmann unseres heutigen Südtirols besitzen muß: er war von tiefem Gerechtigkeitsinn besetzt, er besaß das richtige Maß von Takt und Feingefühl, um auszugleichen und zu mildern und im richtigen Momente Wasser in das entstehende Feuer zu giessen. Erst in einem späteren Zeitpunkte wird uns die Wichtigkeit dieser Eigenschaft und die Bedeutung dieser Gabe so richtig zum Bewußtsein kommen.

Nicht unerwähnt darf heute jene Frau bleiben, die für Land und Volk ihre einzige Stütze geopfert hat. Wie schwer mag es ihr gefallen sein, Jahre lang auf ein normales Familienleben verzichten zu müssen, denn nur wenige Stunden des Abends waren ihr gegönnt, mit ihrem geliebten Manne zusammen zu sein. Sie mußte es mit ansehen und miterleben, wie die Arbeit und die Überanstrengung ihren sonst nie krank gewordenen Mann langsam zu Boden rafften. Sie trug das bittere Los mit Geduld und Liebe und opferte schließlich ihr Liebstes auf dem Altare der Heimat. Das Land wird ihrer nicht vergessen! Dieses Versprechen legen wir heute feierlich ab, in der festen Überzeugung, hiermit nur eine kleine Dankeschuld an dem Verstorbenen abgetragen zu haben.

Hochverehrter toter Landeshauptmann! Du bist nicht mehr unter uns. Dein Sessel ist leer, Dein Tod

hat eine große Lücke in unserer Mitte gerissen. Aber Dein Werk, die Frucht harter und bitterer Arbeit wird weiterleben zum Segen und Wohle Deines geliebten Südtiroler Volkes!

Im Namen der Mitglieder des Landesausschusses sei Dir hiermit über das Grab hinaus Dank zugerufen für Deine uns gegebene Treue, Kameradschaft und stete Hilfsbereitschaft. Du warst uns mehr als Präsident, Du warst uns ein wahrer, persönlicher Freund. Wir versprechen, Dein begonnenes Werk in Deinem Sinne weiterzuführen, dann wird das große Opfer nicht umsonst gewesen sein.

On.li consiglieri! Ill.mo Signor Presidente! Signore e Signori!

Profondamente commossi stavamo ieri dinanzi al sepolcro di quell'uomo, che per sette anni di taciturno e complesso lavoro ha diretto l'Amministrazione della nostra Provincia autonoma.

Chi può trovare le parole per esprimere ciò che i membri della Giunta Provinciale hanno provato quando giovedì sera il dott. Erckert durante la seduta di Giunta, in mezzo a loro, chiuse per sempre gli occhi.

Non c'è parola umana che possa descrivere l'impressione rimasta in noi nel vedere quest'uomo che alle ore 5 del pomeriggio stava in mezzo a noi collaboratori nella sala delle sedute per svolgere l'ordine del giorno e mezz'ora dopo nel suo studio, al posto di lavoro, esalava l'ultimo respiro, circondato dai membri della Giunta e dai funzionari. Tutto era crollato. Come sul campo di battaglia il soldato cade, il nostro Presidente cadde vittima del lavoro e nell'adempimento del suo dovere.

Lavoro, duro lavoro attendeva il Signor dott. Erckert, quando nel 1948 assunse quale primo Presidente le redini dell'Amministrazione provinciale. Doveva combattere con gravissime difficoltà, trattandosi di costruire ai sensi del nuovo Statuto di Autonomia, un nuovo apparato amministrativo. Mancavano gli uomini, mancavano i locali, mancava la burocrazia, tutto si dovette costruire dal nulla. Con tutta la sua energia e con le sue eccellenti doti di mente, d'amministratore e di cuore riuscì in tempo relativamente breve a dare vita all'Amministrazione autonoma, ad ampliarla e costantemente a migliorarla. Ancora prima della sua morte portò a termine il progetto di legge sul regolamento organico provinciale, che fra poco verrà portato all'esame del Consiglio.

Il suo interesse particolare fu rivolto ai Comuni ed alle Frazioni della Provincia. Conobbe la sua Provincia a fondo e personalmente conosceva quasi tutti i Sindaci e molti Capi-Frazione. Dirigeva personalmente le sedute e le pratiche di maggiore importanza, siano amministrative che di tutela gli erano tutte note e le seguiva e le trattava personalmente.

Con grande comprensione ascoltava i desideri dei Sindaci, che in ogni circostanza ricorrevano a lui per chiedere consigli.

Per i dipendenti provinciali fu un padre comprensivo di ogni loro desiderio e mai ebbe a rifiutare, come egli stesso mi dichiarò pochi giorni fa, le loro richieste, conquistandosi così la loro fiducia, stima e immenso affetto. Fu sua l'idea della costruzione di una casa per i dipendenti provinciali e intendeva costruire un fabbricato nuovo fra breve.

Molto gli stava a cuore il problema degli optanti e si sforzava di trovare le vie migliori per definirlo e nel contempo per procurare ai rientranti lavoro e alloggio.

Non era l'uomo di grandi e affrettati progetti, ma egli interveniva a tempo opportuno per risolvere le questioni interessanti qualunque campo ed in modo particolare quello della scuola, il problema linguistico, i costumi e le usanze locali.

Fu un gran fautore dell'istruzione professionale agricola ed artigianale e dell'istruzione della nostra gioventù. E per i giovani lavoratori dell'artigianato egli ha costruito l'Istituto Provinciale per l'Istruzione Professionale.

Seguiva con cura i lavori stradali della Provincia, nonchè le costruzioni edilizie e con spiccata competenza si interessò dei lavori dell'Ufficio Tecnico Provinciale. Questo nuovo Palazzo Provinciale è stato costruito su sua iniziativa e già aveva ordinato lo studio del progetto di costruire un altro fabbricato per uffici provinciali.

Fu un amministratore rigido e parsimonioso del denaro pubblico affidato alla sua amministrazione.

Mi riesce impossibile elencare l'attività svolta dal Presidente in tutti i rami dell'Amministrazione: egli era presente in tutti.

Oltre alla sua attività amministrativa egli, quale profondo giurista, si dedicava anche in modo particolare alla parte legislativa interessante la Provincia e la Regione. Studiava a fondo ogni progetto di legge e molti utili suggerimenti scaturirono dalla sua iniziativa.

Questo suo modo instancabile di lavoro gli faceva dimenticare la sua salute che richiedeva grandi cure e soprattutto riposo, ciò che l'uomo non conosceva.

Non solo il lavoro stancava il suo cuore, ma soprattutto le gravi preoccupazioni che in lui sorgevano per il maggior benessere del suo popolo. Preoccupazione nutriva ancora per le difficoltà che si erigevano come barriera alla realizzazione della piena e completa autonomia provinciale.

Aveva mille preoccupazioni di ogni genere, ma la mitezza del suo carattere non gli consentiva di manifestare agli altri il suo stato d'animo.

Fu profondamente religioso e questo suo credo lo faceva ritenere meritevole di essere a capo di un popolo altamente religioso.

L'avv. Erekert non possedeva soltanto alti doti di giurista e di amministratore che lo rendevano idoneo di dirigere le sorti di questa Provincia, ma egli possedeva anche quelle particolari doti necessarie per guidare la nostra Provincia a Statuto speciale. Fu sempre animato da alto senso di giustizia, fu uomo di equilibrio e di tatto e la sua opera fu sempre rivolta a comporre quelle vertenze che minacciavano di esagerare. La storia di domani dirà senza dubbio più delle nostre parole, quale sia stato lo spirito animatore di questo nostro Uomo.

Non dimentichiamo la famiglia, in particolar modo la moglie desolata che con la perdita del consorte ha sacrificato per la salute della Provincia il suo più grande affetto. Già per molti anni questa nobile donna si era rassegnata a vedere tra le mura casalinghe il suo uomo solo a tarda sera quando egli stanco rientrava da Bolzano a Merano per riprendere l'indomani e così tutti i giorni al suo abitudinario viaggio verso il suo tavolo di lavoro. Pur nel suo sacrificio e nella sua rinuncia questa donna anzichè rammaricarsi era di guida e di sprono al suo marito. Questa donna di sentimenti tanto esemplari non sarà dimenticata dall'Amministrazione. Questi nostri sentimenti devono essere intesi da questa donna quale conforto per la irreparabile perdita nonchè quale riconoscenza degli amministratori e del popolo di questa terra per l'opera svolta dall'indimenticabile Presidente.

E Tu amatissimo Presidente, la Tua dipartita ha lasciato un grande vuoto nelle nostre file, ma la Tua opera, i Tuoi insegnamenti e quel che dovrà essere ancora il frutto del lavoro da Te svolto sarà realizzato secondo i Tuoi intendimenti a beneficio del Tuo amato popolo.

Noi amministratori della Giunta Ti ringraziamo profondamente perchè ci sei stato ottima guida e gran consigliere. Più che un Presidente sei stato per noi un vero e grande amico. Noi Ti promettiamo solennemente di seguire le Tue orme.

PANIZZA (Assessore alle Attività Sociali - D. C.): L'ing. Pupp ha commemorato il defunto Presidente a nome di tutta la Giunta Provinciale, per cui io mi associo alla commemorazione, a nome del mio Partito, la Democrazia Cristiana.

L'ing. Pupp ha parlato del Presidente, del suo attaccamento al dovere fino al sacrificio, della sua probità e del suo attaccamento a questa nostra terra.

A me piace ricordare il Presidente come l'Uomo che in questi anni rappresentò veramente in seno alla Giunta Provinciale il punto d'incontro di noi assessori, l'Uomo che seppe elevarsi al di sopra delle contingenze politiche per ritrovare punti di accordo più che di divisione.

Ricordo in modo particolare, in quanto gli fui particolarmente vicino, il periodo iniziale della nostra attività, allorché egli, primo Presidente della Giunta Provinciale, seppe organizzare dall'inizio la vita auto-

noma della Provincia con il graduale trapasso dei poteri dall'autorità governativa al nuovo organo provinciale.

In quel periodo rifulsero veramente le doti dell'uomo, non solo la somma abilità amministrativa, ma la coscienza di essere al servizio di un ideale, per il quale valeva la pena di lavorare e di sacrificarsi. Se il passaggio dei poteri avvenne senza scosse, senza il minimo incidente, e si può affermare che passò quasi inosservato, questo si deve alla sua peculiare capacità di armonizzare i diritti della Provincia con i superiori interessi del Paese senza per questo abdicare minimamente alle prerogative che lo Statuto conferisce alla nostra Provincia.

L'avv. Erckert seppe mantenere questo superiore atteggiamento in tutti gli anni della sua attività e penso che anche in questo, oltre che nelle sue doti di cuore e di mente, sia da ricercarsi l'unanime cordoglio che accompagna la sua dipartita.

Abbiamo visto qui nel Palazzo consiliare inchinarsi reverenti e commossi alla sua salma oltre che le Autorità, il popolo nelle sue più svariate categorie di ambo i gruppi etnici.

I democristiani onorano nel Presidente Erckert l'uomo leale; ligio alla parola data, imparziale, esempio di generosità e di sentimento del dovere.

Il nome del Presidente Erckert rimarrà indissolubilmente legato alla viva storia di questa nostra Provincia e al suo esempio noi ci riferiremo ogni qualvolta il nostro lavoro ci presenterà ostacoli e difficoltà, per poterli superare con lo stesso spirito di sacrificio.

Io sono convinto che il Presidente Erckert seppe non solo dal vivo amore verso i suoi concittadini trarre forza per un duro lavoro quotidiano, ma soprattutto nel suo sentimento di cattolico attingere fede e speranza per superare gli sconforti, le difficoltà e molte volte le amarezze che la vita di ogni uomo, dedito alla cosa pubblica, inevitabilmente conosce.

E infine il Presidente deve essere ricordato perchè seppe farsi amare. Non solo da noi che gli fummo vicini nella quotidiana fatica, ma anche dai dipendenti e da quanti lo conobbero.

E questo fu dovuto al suo cuore, alla sua grande capacità di comprendere e di amare.

PRESIDENTE: Il consigliere Stötter fa la traduzione:

„Herr Ing. Pupp hat im Namen der Mitglieder des Landesausschusses das Gedächtnis unseres verstorbenen Landeshauptmannes mit erhebenden Worten gefeiert und ich kann mich seinen Ausführungen im Namen der „Democrazia Cristiana“ nur voll und ganz anschliessen.

Herr Ing. Pupp hat uns in ergreifender Weise den Mann geschildert, der in der Erfüllung seiner Pflicht sich selbst zu opfern verstand, der in seiner Gradlinig-

keit und seiner Liebe zur Heimat uns allen ein bleibendes Beispiel sein wird.

Ich möchte in dem in die ewige Heimat abberufenen Landeshauptmann den Mensch würdigen, der im Landesausschuß für uns Assessoren zum alles verschmelzenden und alles einenden Faktor geworden ist, den Menschen, der es verstand, sich über die zeitlich bedingten Gegebenheiten des politischen Lebens zu stellen und stets die Übereinstimmung der Meinungen zu finden wußte, alles Trennende überwindend.

In ganz besonderer Weise sind mir die Ereignisse der Anfangszeit unserer gemeinsamen Tätigkeit in Erinnerung geblieben, stand ich ihm doch in jener Zeit besonders nahe. Er war es, der schon von Anbeginn das autonome Leben des Landes zu ordnen verstand und alle Schwierigkeiten, die sich aus dem Übergang der Machtbefugnisse von der Regierung auf die neu geschaffenen Landesbehörden zu beheben wußte.

Gerade in jener Zeit war es, in welcher die hervorragenden Eigenschaften dieses Mannes nicht nur als Verwaltungsfachmann in Erscheinung traten, sondern auch seine Charakterhaltung als Mensch, der sich bewußt war, im Dienste eines hohen Ideals zu stehen, für das es der Mühe wert war, mit Hingabe zu arbeiten und Opfer zu bringen, die bei ihm Selbstaufgabe bedeuteten. Wenn seinerzeit der Übergang der Machtbefugnisse völlig reibungslos und ohne die geringsten Zwischenfälle vonstatten ging, so verdanken wir dies seiner besonderen Fähigkeit, die Rechte des Landes mit den Belangen des Staates in Einklang zu bringen, ohne deshalb auch nur im geringsten auf das zu verzichten, was unserem Lande vom Autonomiestatut zugestanden worden war.

In all den Jahren seiner Tätigkeit wußte unser verstorbener Landeshauptmann, Dr. Karl Erckert, diese Haltung zu bewahren und ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß ausser seinen Eigenschaften des Herzens und des Geistes, auch dies dazu beigetragen hat, seinen Heimgang zu einer allgemein empfundenen Trauer werden zu lassen.

Vor seiner Bahre im Landhaus haben sich in tiefer Ergriffenheit nicht nur die Vertreter sämtlicher Behörden und öffentlicher Körperschaften in aufrichtiger Ehrfurcht gebeugt, sondern auch das Volk in all seinen Schichten und ohne Unterschied der Volksgruppen.

Die „Democrazia Cristiana“ ehrt im toten Landeshauptmann, Dr. Erckert, einen Menschen, der Loyalität mit Treue zum gegebenen Wort zu vereinen wußte, der uns allen zum Beispiel der Großherzigkeit und des Pflichtgefühls geworden ist.

Der Name unseres ersten Landeshauptmannes Dr. Erckert wird unlöslich mit der Geschichte des Landes verbunden bleiben und sein Beispiel wird uns in unserer Tätigkeit dazu anspornen, mit dem gleichen Opfer-

geist die sich uns bietenden Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden.

Ich bin fest davon überzeugt, daß unser verstorbener Landeshauptmann die Liebe zu all seinen Mitbürgern und die Hingabe in seiner aufreibenden Tätigkeit, vor allem aus dem tiefen Born seines Glaubens als Katholik schöpfte, der es auch war, ihm immer wieder neue Kraft einzufliessen, wenn sich die Schwierigkeiten und Bitternisse seiner täglichen Mühen vor ihm auf türmten.

Schließlich verdient unser verstorbener Landeshauptmann auch deshalb gefeiert zu werden, weil er es verstand, die Herzen aller zu gewinnen. Und dies soll nicht nur auf uns, die ihm in seiner täglichen Arbeit beistanden, bezogen werden, sondern auch auf die Beamten und Angestellten des Landes, die — wie wir — seine Eigenschaften schätzen lernten.

Er verdankt dies seinem grossen Herzen, seiner Fähigkeit, zu verstehen und die Nächstenliebe in der täglichen Praxis seines aufreibenden Lebens zu üben”.

NARDIN (P. C. I.): Quando l'altro giorno vidi il dott. Erckert mezz'ora dopo la sua scomparsa, compresi che, se per la famiglia la sua scomparsa era una perdita irreparabile, per la nostra Amministrazione la sua scomparsa era un vuoto difficilmente colmabile. Del dott. Carlo Erckert, delle sue virtù, dei suoi meriti, molto si potrebbe dire. Mi ha sempre colpito in lui il profondo attaccamento alla sua terra, alla sua gente, ai problemi e ai bisogni di questa terra e delle popolazioni dell'Alto Adige, e soprattutto il senso di profonda fiducia che egli aveva nell'avvenire dell'Alto Adige. Avvenire, fatto di comprensione e nella comprensione fra le popolazioni di lingua diversa qui esistenti, avvenire fatto di evoluzione economica e sociale, di progresso, di benessere per queste popolazioni. Che dire poi della sua dirittura morale, della sua onestà, delle sue capacità e della sua abnegazione nel lavoro; abnegazione nel lavoro che lo vedeva quotidianamente nella dura opera, nella dura attività di Presidente della Giunta Provinciale, dove purtroppo troppo spesso egli si è dimenticato delle sue precarie condizioni di salute, che lo hanno portato prematuramente alla fine. Ma in ogni occasione noi abbiamo visto il dott. Erckert, anche nei momenti più difficili della nostra Amministrazione, nei momenti dove c'è stato il cozzo di passioni politiche, ecc., fare opera di moderazione, fare opera di equilibrio nel senso di contemperare principi opposti, esigenze diverse. Ma quello che più mi ha colpito in lui è sempre stato il profondo senso di umanità. Probabilmente egli, nell'esaminare e nel trattare i tanti, complessi e duri problemi quotidiani, ricordava quella sua infanzia triste e disagiata, e attraverso le sue esperienze egli vedeva i bisogni, le necessità della maggioranza dei nostri cittadini, e per questo egli ha sempre cer-

cato in ogni occasione di portare la sua opera per alleviare condizioni di bisogno, di miseria, quando la sua opera necessitava. Di fronte alla sua memoria noi ci inchiniamo reverenti e commossi. Ed è molto triste oggi per noi commemorare il dott. Carlo Erckert in quest'aula, dove per tanto tempo abbiamo lavorato assieme nell'interesse dell'Alto Adige.

CAMINITI (P. S. D. I.): Signor Presidente, signori consiglieri, signore e signori. A nome del Partito e del gruppo consiliare socialista democratico, nonchè del collega Mognoni, a nome anche di quelle popolazioni italiane lavoratrici, che in questo Alto Adige compiono insieme ai lavoratori tirolesi una missione di pace e di prosperità, io compio il dovere amaro, doloroso, triste, di associarmi alle sentite commemorazioni che si sono fatte per il nostro Presidente Erckert. E se in me in questo momento, in me, che sono stato più volte un suo politico oppositore e un suo amico personale, se in me c'è una profonda e incontenibile commozione, questo significa che noi, legati duramente dalle passioni e dai doveri della politica, se talvolta abbiamo incontrato in lui l'uomo che non poteva aderire alle nostre tesi, dobbiamo riconoscere oggi che ne siamo rammaricati, e il rammarico è che egli non è più con noi, dobbiamo riconoscere che egli aveva avuto un tale senso dell'umano, aveva avuto un tale senso di comprensione, una tale mitezza di costume e di spirito, per cui noi riconosciamo in lui non soltanto il primo Presidente della Giunta Provinciale di Bolzano, ma soprattutto il vero Presidente che ha saputo contemperare le esigenze degli uni e degli altri e ha saputo capire fino nell'intimo che in questa Provincia tutti abbiamo diritto di cittadinanza, di vita e di lavoro, e in questo senso, con questa profonda commozione, o amico Carlo Erckert, ti vada il messaggio nostro di uomini che, se sappiamo combattere, sappiamo come te, soprattutto amare.

MITOLO (M. S. I.): La scomparsa del primo Presidente della Provincia autonoma di Bolzano costituisce davvero una grave perdita. Io non saprei trovare parole migliori degli oratori che mi hanno preceduto nel rievocare la sua figura. Io lo ricordo in sette anni di lavoro, in sette anni di guida alla Presidenza della Provincia come l'uomo che aveva particolari doti di umanità, di generosità, di comprensione. Ancora recentemente, potrei dire poche ore prima che egli scomparisse, avevo trattato con lui un problema a favore di una famiglia di bisognosi, la quale si era trovata in triste condizioni proprio per avere, a causa di questo suo bisogno, tentato di violare alcune disposizioni amministrative. Ebbene, egli si era reso talmente conto di questa situazione, che era intervenuto personalmente, aveva chiamato gli amministratori del Comune in cui questa famiglia risiedeva ed aveva svolto tutta la sua autorevole opera perchè questa situazione avesse a cessare,

avesse a migliorare. Egli è stato veramente l'uomo che ha saputo in sette anni di amministrazione provinciale elevarsi al di sopra delle contese politiche, al di sopra delle contese di partito e di gruppo, e penso che nessuna migliore testimonianza gli possa essere resa che questa, e che nessun migliore omaggio gli possa essere reso che in questa testimonianza: a nome del Partito, che io rappresento, e degli italiani che mi hanno onorato della loro fiducia in questi sette anni di vita politica, io mi unisco al cordoglio della famiglia e al cordoglio della Provincia e formulo voti, che il suo esempio e che il suo ammaestramento perdurino nel tempo.

BENEDIKTER (S. V. P.): Hoher Landtag, hohe Ehrengäste! Der gesamte Südtiroler Landtag hat gestern dem Landeshauptmann Dr. Karl Erckert die letzte Ehre erwiesen und hat dabei die einmalige Kundgebung des Südtiroler Volkes zu Ehren des in eiserner Pflichterfüllung vom Tode ereilten ersten Oberhauptes des autonomen Landes Südtirol miterlebt. Der italienische Ministerpräsident und alle italienischen Behörden im Lande haben den Toten in seiner Eigenschaft als Präsidenten der Südtiroler Landesverwaltung geehrt.

Dieser Mann hat im Juli dieses Jahres in diesem unseren Landtag feierlich die Nichtverwirklichung der Landesautonomie nach Pariser Vertrag und Autonomiestatut festgestellt. Wir wissen, wieviel gerade der von uns als Landeshauptmann bezeichnete Mann gelitten hat ob der Kluft, die zwischen diesem Namen und den tatsächlichen Zuständigkeiten und Machtverhältnissen im Lande klafft, ganz besonders ob der Ungerechtigkeit, die in der Missachtung oder der zu späten Durchführung verbriefter Rechte besteht.

Der Tod, der den Landeshauptmann Dr. Erckert mitten aus seiner Arbeit gerissen hat und die Trauerkundgebung des Südtiroler Volkes sollten daher eine ernste Mahnung sein, dem Südtiroler Volke die Rechte, für die sich Dr. Erckert geopfert hat, nicht vorzuenthalten. Besonders uns, die deutsche Landtagsabgeordnetengruppe und Mehrheit im Südtiroler Landtag mahnt der Tod des Kameraden Karl Erckert, unsere Kräfte nicht zu zersplittern, sondern sie in vorbildlicher Geschlossenheit für das einzusetzen, worauf es für Land und Volk ankommt.

Wir ehren an unserem Karl Erckert den pflichtbewußten Arbeiter, sein hohes Verantwortungsgefühl als Präsident des Landesausschusses, nicht zuletzt aber seinen Einsatz im Landtag und Regionalrat für die Belange Südtirols. Sein Andenken und sein Beispiel sollen im Südtiroler Landtag immer fortleben.

In unerschütterlichem Glauben an eine höhere Gerechtigkeit beten wir zu Gott, dem Schöpfer und Herrn über Leben und Tod des Einzelnen, sowie der grossen und kleinen Völker, daß das Opfer des Mannes, den wir heute ehren, für Land und Volk nicht umsonst gewesen sein möge.

MAGNAGO (Vizepräsident - S. V. P.): Als Herr Dr. Erckert vor sieben Jahren das erste Mal vom Landtag zum Landeshauptmann gewählt wurde, nahm er ein schweres, verantwortungsvolles Amt auf sich.

Es galt damals, die Landesautonomie, die auf dem Papier festgelegt war, zu verwirklichen und dem Lande eine neue Verwaltung zu geben. In der Erstrebung dieses Zieles waren ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, die nur ein Mann meistern konnte, wie es Landeshauptmann Dr. Erckert war, der über ausgezeichnete verwaltungsjuristische Kenntnisse verfügte und mit festem, unerschrockenen und aufrichtigen Charakter alle Probleme anging.

In den vergangenen sieben Jahren hatten wir alle Gelegenheit, Dr. Erckert richtig kennen und schätzen zu lernen und wir schätzten und achteten ihn, wegen seiner Fähigkeiten, Kenntnisse und Sachlichkeit, wegen seiner Sauberkeit, Ehrlichkeit und Geradlinigkeit, wegen seiner politischen Reife und Ausgeglichenheit, wegen seines Gerechtigkeitssinnes und seiner Bescheidenheit und nicht zuletzt wegen seiner Geselligkeit, Kameradschaft und Güte. Eine grosse, tief empfundene Liebe zu seiner Südtiroler Heimat und seinem Südtiroler Volk leitete sein ganzes unermüdeliche Schaffen und bewegte ihn immer wieder, kein Opfer zu scheuen. Obwohl seit zwei Jahren seine Gesundheit angegriffen war, ließ er sich durch sein eisernes Pflichtbewußtsein seinem Amte und seinem geliebten Südtiroler Volke gegenüber nicht abhalten, trotzdem für die Allgemeinheit unermüdelich weiter zu wirken. Der tapfere Frontkämpfer des ersten Weltkrieges Erckert ist in soldatischer Haltung an seinem Arbeitsplatz gefallen. Er war ein Vorbild für alle, die mit der Aufgabe betraut sind, zum Wohle der Allgemeinheit zu schaffen. Südtirol hat durch seinen Tod einen schweren Verlust erlitten!

Als unser Landeshauptmann gestern durch die Straßen Merans zur letzten Ruhestätte getragen wurde, hat ihm sein Südtiroler Volk in rührender Weise, durch die massenhafte Beteiligung Treue und Anhänglichkeit bewiesen und seinen stummen Dank zum Ausdruck gebracht.

Möge dies ein kleiner Trost für seine Angehörigen bedeuten, denen wir unser tiefempfundenes Mitgefühl aussprechen.

PRESIDENTE: Signori consiglieri! La solenne commemorazione ufficiale del compianto Presidente della Giunta Provinciale in apposita seduta del massimo organo della Provincia di Bolzano, alla presenza delle Autorità della Provincia e dei Sindaci della Provincia stessa, vuol testimoniare il ricordo che rimarrà sempre vivo in tutti i cittadini e gli amministratori della Provincia di una persona che si è distinta, e la riconoscenza delle popolazioni, espressa dai consiglieri provinciali, loro rappresentanti, verso colui che ha bene

amministrato la cosa pubblica in silenziosa dedizione di ogni sua energia intellettuale e fisica, tanto da trascurare il necessario riposo e da operare spesso in deficienti condizioni di salute.

Ed è appunto il fedele servitore dell'interesse pubblico che qui noi commemoriamo, colui che, chiamato dal voto delle popolazioni alla grande responsabilità di Presidente della Giunta Provinciale, non ha deluso, ma anzi in sette anni di indefessa attività, ha profuso nell'amministrazione della cosa pubblica, tutta la sua capacità e competenza, tutta la sua pazienza e la sua laboriosità, e tutte quelle doti di bontà d'animo, di buon senso, di comprensione delle diverse esigenze, che sono proprie di un cuore profondamente cristiano.

A noi più giovani ha poi dato anche preziosi insegnamenti: ci ha insegnato lo stile dell'amministratore di un tempo, modesto e semplice, che ha solo l'orgoglio di servire la sua popolazione; che al di fuori di ogni preoccupazione demagogica o personale, non manca di portare la sua schietta parola, anche se si tratti di parola di rimprovero, perchè le cose vadano diritte; che ogni provvedimento studia accuratamente con senso di responsabilità, ben sapendo di amministrare danari pubblici; che sa mantenere il giusto equilibrio di fronte alle inevitabili divergenze di opinioni che sorgono in una Provincia, dove convivono popolazioni di lingue, usi e caratteristiche diverse; che sa seguire con costanza l'itinerario dei vari problemi ed attendere con pazienza il giusto coronamento degli sforzi fatti.

Questi insegnamenti non potremmo nè dovremmo dimenticarli.

Essi ci guideranno nei nostri lavori.

Così l'eco delle parole che frequentemente egli pronunciava in questa sala, torneranno a risuonare alla nostra memoria, e con esse il ricordo di un maestro e d'un amico così caro.

STOETTER: (legge la traduzione - liest die Übersetzung). „Die heutige, eigens anberaumte Sitzung des höchsten Gremiums des Landes, zu welcher sich die Vertreter sämtlicher Behörden eingefunden haben, ist dem Gedächtnis eines Mannes gewidmet, der dank seiner hervorragenden Eigenschaften als erster Landeshauptmann Südtirols in unser aller Erinnerung weiterleben wird und dem dafür, daß er rastlos, ohne Rücksicht auf sein eignes Wohl in stiller Hingabe im Dienste des Gemeinwohls all seine Kräfte geopfert hat, die Landesbevölkerung durch den Mund ihrer Vertreter ihre tief empfundene Anerkennung und Dankbarkeit nachrufen und bekunden möchte.

Ihm, dem treuen und selbstlosen Diener der Gemeinschaft feierlich zu gedenken, sind wir hier vereint.

Ihm, der auf den verantwortungsvollen Posten eines Landeshauptmanns berufen, das in ihn gesetzte Vertrauen der Landesbevölkerung nicht enttäuscht hat sondern es vielmehr verstand, in siebenjähriger unermüdlicher und aufreibender Tätigkeit der Landesverwaltung den Stempel seiner Persönlichkeit aufzudrücken: einer Persönlichkeit, die sich durch außergewöhnliche Fähigkeiten, durch Kompetenz, Geduld, Schaffensfreude Herzensgüte, und Verständnis für die verschiedenartigsten Gegebenheiten und Erfordernisse auszeichnete und hierdurch Eigenschaften aufwies, wie sie gerade einem wahrhaft christlichen Menschen zu eigen sind.

Uns Jüngeren war er aber auch ein wertvoller Ratgeber und schwer zu ersetzender Lehrmeister, der es verstand, uns den Stil des Fachmanns der öffentlichen Verwaltung von einstmals zu vermitteln und nur darauf bedacht war, schlicht und bescheiden seinem Volk zu dienen und zu nutzen und darin seinen einzigen und wahren Stolz erblickte. Jegliches, nur auf sich selbst begrenztes persönliches Streben war ihm fremd und lag ihm fern und nie mangelte es ihm an Mut zur Offenheit, auch dann nicht, wenn es darum ging, durch Worte des Vorwurfs den Lauf der Dinge wieder in das richtige Fahrgeleis zu bringen. Mit Bedachtsamkeit und hohem Verantwortungsbewußtsein wußte er jede einzelne zu ergreifende Maßnahme sorgsam zu prüfen, vergaß er doch nie, daß die öffentlichen Finanzen aus dem Volke kommend, dem Volk zum Wohle Verwendung finden müssen. Bei Meinungsverschiedenheiten, wie sie nun einmal bei einer Bevölkerung verschiedener Sprache, Sitten und Gebräuche mehr als anderswo unvermeidlich sind, verstand er es, nie den goldenen Mittelweg aus den Augen zu verlieren und zielstrebig wußte er die verschiedenartigsten Probleme so lange zu verfolgen, bis ihnen durch geduldiges Zuwarten endlich eine erfolgreiche Lösung gesichert war.

Nie und nimmer sollten noch dürfen wir die uns von ihm hinterlassenen Lehren und Ratschläge vergessen. Uns durch sie in der Bewältigung der vor uns liegenden Aufgaben leiten zu lassen, erscheint mir der beste Weg, sein Gedächtnis zu ehren. Das Echo seiner so oft in diesem Sitzungssaal vernommenen Worte wird alsdann erneut in unserer Seele widerhallen und damit zugleich die dankbare Erinnerung an den großen Lehrmeister, an den lieben und teuren Freund, der er uns allen war!“

PRESIDENTE: La seduta è tolta.

Ore 12 Uhr.